

Impressum: Herausgeber: Deutsch-Polnische Gesellschaft Hannover e.V. Im Schiereick 24, 30826 Garbsen,
Verantwortlicher Redakteur: Dr. Dariusz Adamczyk, Mendelweg 3, 30627 Hannover
E-Mail-Adresse: dariusz.adamczyk@gmx.de Redakteur: Dariusz Kaczmarek

Unsere Kontonummer: 76 52 52, bei Sparkasse Hannover: 250 501 80

Nachdruck und Vervielfältigungen nur unter Quellenangabe. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Unterlagen, Bilder etc. wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion hat das Recht, Manuskripte oder andere Eingaben zu kürzen oder nicht zu veröffentlichen.

Der neue Vorstand der DPG Hannover

Vorsitzender: Dr. Dariusz Adamczyk

Stellvertretende Vorsitzende: Alicja Iburg und Stefan Bremer

Weitere Vorstandsmitglieder: Gabriele Langer und Katarzyna Adamczyk

Das Amt des Schatzmeisters bleibt unbesetzt, nachdem Jürgen Mähl nicht mehr kandidiert hat und kein Nachfolger bzw. Nachfolgerin gefunden werden konnte.

Unnötiger Bundestagsantrag: Vorstand der DPG Hannover schließt sich den Historikern an

Viele namhafte Historiker – darunter auf deutscher Seite u. a. Wolfgang Benz, Norbert Frei, Jürgen Kocka, Eckhardt Conze und Hans-Henning Hahn – haben sich in einer gemeinsamen Erklärung gegen den am 10. Februar 2011 vom Deutschen Bundestag angenommenen Antrag gewandt, den 5. August zum bundesweiten Gedenktag für die Opfer von Vertreibung zu machen. Am 5. August 1950 entstand die "Charta der Heimatvertriebenen", in der auf "Rache und Vergeltung" verzichtet und das "Recht auf Heimat" proklamiert wurde.

Die Historiker verweisen mit Recht auf die Tatsache, dass in der Charta sich kein Wort zu den Ursachen des Krieges findet: zu den nationalsozialistischen Massenverbrechen, zum Holocaust, zum Mord an Polen, Russen, Roma und Sinti, kein Wort zu sowjetischen Kriegsgefangenen und Zwangsarbeit, kein Wort zum Generalplan Ost. Damit werden Flucht und Vertreibung von Deutschen aus ihren historischen Kontexten gerissen und "enthistorisiert".

Damit keine Missverständnisse aufkommen: Auch der Vorstand der DPG Hannover ist der Meinung, dass „Flüchtlinge und Vertriebene in aller Welt, auch die deutschen Vertriebenen, ein Recht auf Achtung und Erinnerung“ haben. Warum findet aber diese Erinnerung nicht am 20. Juni statt – dem "Welttag der Migranten und Flüchtlinge".

Unnötig der Bundestagsantrag, falsch das Signal an den zweitgrößten Nachbarn Deutschlands! Wir sollten nicht vergessen: Das 20. Jahrhundert war in erster Linie nicht das Jahrhundert der Vertreibungen, sondern eines der beispiellosen Vernichtung und Zerstörung. Ohne Erinnerung daran wird die Geschichte auf den Kopf gestellt.

Dariusz Adamczyk

Kommissarisches vom Schatzmeister

Vor sieben Jahren, im Frühjahr 2004, wurde ich erstmals als Schatzmeister in den DPG-Vorstand gewählt. Meine Gedanken zur Vorstandsarbeit, die ich im Sprachrohr Nr. 36 im August 2010 formuliert habe, hatten zur Konsequenz, dass ich in der Mitgliederversammlung am 29. März 2011 nicht wieder für das Amt des Schatzmeisters kandidiert habe.

Nun hat sich aber auch kein anderes Mitglied der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Hannover als Schatzmeister zur Wahl gestellt. Dieses Amt ist damit zurzeit nicht durch ein von der Mitgliederversammlung nach der 2-jährigen Wahlperiode seit 2009 neu gewähltes Vorstandsmitglied besetzt. Ich führe es zunächst kommissarisch weiter, stelle aber doch die Frage:

Woran liegt es eigentlich, dass niemand dieses Amt übernehmen will?

Ist es die Scheu vor „buchhalterischer“ Tätigkeit, deren Anforderungen man sich ohne betriebswirtschaftliches Studium nicht gewachsen fühlt? Zur Beruhigung: Die Kassenführung für einen Verein wie die DPG ist keine Buchhaltung, schon gar keine „doppelte“, sondern eine Einnahmen-Ausgaben-Rechnung, die keine speziellen Vorkenntnisse erfordert. Das kann jeder und jede!

Ist es der vermutete Arbeitsaufwand? Sicherlich: Schatzmeister/Schatzmeisterin ist ein Amt, das kontinuierliche Zuwendung braucht. Aber mit Hilfe der aktuellen EDV-Programme wie Word und Excel ist die Kassenführung mit weniger Mühe verbunden als befürchtet.

Wird man ins kalte Wasser geworfen, weil der bisherige Schatzmeister nicht mehr weiter machen will? Wer sich bei der nächsten Gelegenheit, das heißt bei der Mitgliederversammlung 2012 als Schatzmeister zur Wahl stellt, wird von mir auf die Übernahme des Amtes vorbereitet. Vorgänge, für die einige Erfahrung hilfreich ist, wie die Abrechnung des Projektes „Durch Musik zur Freundschaft“ und die bis Ende Mai abzugebende Steuererklärung für die Jahre 2008 bis 2010 hätte ich auch bei Wahl eines Nachfolgers am 29. März noch erledigt. Bis 2012 stehen keine Sonderaufgaben neben der normalen Kassenführung mehr an.

Der Zeitpunkt für den Einstieg eines Nachfolgers/Nachfolgerin in das Schatzmeisteramt bis zur nächsten Mitgliederversammlung ist optimal. Bitte prüfen Sie sich, ob Sie nicht – vielleicht so wie ich nach Ende der Berufstätigkeit zu Anfang Ihrer 60er Jahre – im Vorstand der DPG Hannover als Schatzmeister mitarbeiten möchten. Auf Ihren Anruf unter 0511 73 46 32 freue ich mich. Auch per Email bin ich zu erreichen: juergenmaehl@meissnermaehl.de

Meinen Kollegen im Vorstand möchte ich für ihr Verständnis dafür danken, dass es für mich an der Zeit ist, aus diesem Amt auszusteigen, da ich mit nun über 70 Jahren im achten Lebensjahrzehnt angekommen bin.

Auch wenn ich nur noch kommissarisch als Schatzmeister tätig bin, wende ich mich wie jedes Jahr an die Mitglieder der DPG mit der Bitte, an die Überweisung des Jahresbeitrags zu denken, der im ersten Quartal eines Kalenderjahres fällig ist. Wenn Sie keinen Dauerauftrag eingerichtet und auch keine Lastschriftermächtigung erteilt haben, überweisen Sie bitte Ihren Beitrag – sofern noch nicht geschehen – kurzfristig an die DPG:

Konto-Nr. 76 52 52 bei der Sparkasse Hannover, BLZ 250 501 80.

Allen, die pünktlich Ihren Beitrag bezahlt haben, danke ich recht herzlich, auch für die dabei vorgenommenen Aufrundungen und sonstigen Spenden, die besonders zur Finanzierung des Besuchs des Mandolinenorchesters Zgorzelec vom 31. März bis zum 3. April 2011 sehr hilfreich waren.

Jürgen Mähl

Werner Remmers † Politiker und Freund Polens mit Verstand und Herz

In einer Podiumsdiskussion der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Hannover Anfang Februar 1982, in der die niedersächsischen Politiker Hirche, von Oertzen und Remmers über die Situation Polens nach Verhängung des Kriegsrechts durch das Jaruzelski-Regime diskutierten, rief der damalige Kultusminister Werner Remmers (CDU) einem kritischen Teilnehmer aus dem Publikum zu: „Glauben Sie doch ja nicht, dass die Grenzen Deutschlands von 1937 ebenso wie Regelungen der Alliierten von Jalta und Potsdam auf ewig in das Grundbuch der Geschichte eingetragen sind.“ Als Moderator des Podiums und als damaliger Vorsitzender der DPG sagte ich zu Remmers, dass er mit einer solchen Ansicht eigentlich Mitglied in unserer Gesellschaft werden müsste. Spontan unterschrieb er seine Beitrittserklärung.

Es zeigte sich alsbald, dass Remmers' Beitritt mehr als nur eine formale Mitgliedschaft, sondern für ihn eine Herzensangelegenheit war. In seiner Heimatstadt Lingen hatte er sich schon während der wirtschaftlich kritischen Zeit Polens vor und nach Verhängung des Kriegsrechts für Hilfsaktionen eingesetzt. Ja, er unternahm sogar in seinem eigenen VW-Bully Urlaubsfahrten in das Nachbarland und lieferte dort für polnische Menschen Hilfsgüter ab.

Werner Remmers war ein Wert-Konservativer, der offen für die notwendige Veränderung der Welt und aktiv an ihrer Gestaltung zu mehr Mitmenschlichkeit wirkte. Er war Mitglied des Zentralkomitees der deutschen Katholiken und von 1992 bis 2001 Vorsitzender des Maximilian-Kolbe-Werks, für das er 2000 den deutsch-polnischen Regierungspreis entgegennahm.

Über sein Schlüsselerlebnis während eines Treffens mit ehemaligen Insassinnen des Frauenkonzentrationslager in Ravensbrück berichtete er selber: *„Die Frauen hatten ihre alte Häftlingskleidung oder Tücher umgetan. Sie nahmen mich in ihre Mitte, hakten mich ein und gingen mit mir über das Lagergelände zum Gedenkgottesdienst. Ich weiß nicht, ob Sie nachempfinden können, was das für mich bedeutet hat. Als Politiker und als Mann der Kirche war ich zutiefst beeindruckt, dass wir offensichtlich mit dem Maximilian-Kolbe-Werk einen Beitrag zur Versöhnung leisten und dass sich das auch so demonstrativ äußern kann.“*

Im Rahmen seiner Mitgliedschaft in unserer DPG war Werner Remmers stets ansprechbar. Als Ende Juni 1982 die Portobefreiung für Hilfspakete nach Polen ausgelaufen war, appellierte er – damals CDU-Fraktionsvorsitzender im niedersächsischen Landtag – spontan an die Bevölkerung, in ihrer Hilfe nicht nachzulassen, da besonders sozial Schwache in Polen von einer Hungersnot betroffen sein könnten. Er forderte die Bundespost auf, die deutschen Spender weiterhin von den Portokosten zu entlasten. Remmers' Einsatz war Erfolg beschieden. Rechtzeitig zum Weihnachtsfest 1982 konnten Hilfssendungen nach Polen wieder gratis bei der Post abgegeben werden.

Im Rahmen der öffentlichen Veranstaltungsreihe der DPG Hannover war Remmers nicht nur häufig Gast, sondern auch Referent und Teilnehmer an Podiumsdiskussionen. So diskutierte er



1989 mit anderen Umweltschützern über das Thema „Umweltschutz – auch ein Ost–West-Problem“, 1995 mit Mieczysław Rakowski über die politische Lage 50 Jahre nach Kriegsende und 1985 anlässlich des Schlesiertreffens zusammen mit

Gerhard Schröder, Walter Hirche, Peter Bender und Rudolf von Thadden über das Thema „Deutsche und Polen – 40 Jahre nach Kriegsende“. Die Neue Presse (12.06.1985) berichtete damals: *„Das wütende Echo der anwesenden Vertriebenen und deren Funktionären fiel ebenso heftig aus... wie auf die Feststellung von Werner Remmers, des niedersächsischen CDU-Fraktionsvorsitzenden ‚es ist ganz klar, dass die Oder-Neiße-Grenze nicht mehr verändert werden kann.‘ Mit Vorwürfen wie etwa ‚Vaterlandsverräter‘, ‚Verzichtpolitiker‘ oder ‚polnische Räuber‘ reagierten Schlesier oder Berufsvertriebene auf die eher überlegenden Feststellungen der diskutierenden Politiker...“*

Vier niedersächsische Spitzenpolitiker waren seinerzeit von der DPG Hannover gebeten worden, Vorträge zur deutsch-polnischen Problematik aus dem politischen und historischen Umkreis ihrer Parteien zu halten. Werner Remmers referierte über „Ludwig Windhorst, der politische Katholizismus und die Polenfrage“. Diesen Vortrag hielt Remmers 1985 in Hannover und 1987 am West-Institut in Posen. Mit dem damaligen Direktor des West-Instituts Antoni Czubiński kam Werner Remmers in ein intensives Gespräch. Die beiden Altersgenossen sprachen über das Emsland: Remmers über seine erlebte Jugend unter der nationalsozialistischen Herrschaft, Czubiński über seine Erlebnisse als Deportierter im emsländischen Internierungslager Esterwegen.

Werner Remmers starb achtzigjährig am 19. März 2011 in seiner Heimatstadt Lingen an der Ems. Mit ihm ging ein Mensch, der seiner Zeit politisch in vielem voraus war, mutig zu seiner Meinung stand und in der Entwicklung friedlicher Beziehungen zum polnischen Volk Großes geleistet hat.

Durch Musik zur Freundschaft

Bei dem Besuch der Deutsch-Polnischen Gesellschaften Niedersachsen in Görlitz und Zgorzelec im Jahre 2008 mit vielen Teilnehmern aus Hannover, Wolfsburg, Göttingen und Buchholz lernten wir das ausgezeichnete Mandolinenorchester Zgorzelec beim Konzert im Kulturhaus Zgorzelec unter Teilnahme von Mitgliedern der Bigband der KGS Hemmingen kennen. Dabei entstand der Wunsch nach einer erneuten Begegnung, diesmal in Hannover.

Wegen des Neiß-Hochwassers im September 2010 musste der gemeinsam mit Thomas Schrader, dem Leiter der Bigband der KGS Hemmingen, organisierte Besuch aus Zgorzelec zu einem Seminar und Konzert vom 30.9. bis 3.10.2010 in der KGS Hemmingen ganz kurzfristig abgesagt werden.

Jetzt konnte der Besuch des Mandolinorchesters vom 31. März bis 3. April 2011 nachgeholt werden. Die Terminverschiebung bedeutete, dass die Unterbringung der 38 Gäste aus Polen neu organisiert werden musste. Anders als im Herbst 2010 geplant, konnten nicht für alle privaten Quartiere bereit gestellt werden. Der Vorstand der DPG ist sehr dankbar, dass die dadurch entstandenen Mehrkosten durch Spenden – auch von Eltern Hemminger Schüler – auf eine für den Haushaltsplan der DPG erträgliche Höhe reduziert werden konnte. Der Saal der KGS Hemmingen und weitere Räume der Schule standen für die Veranstaltung wieder zur Verfügung, aber der Frühjahrstermin brachte es mit sich, dass ein Teil der Bigband auf Klassenfahrt war. Dann erkrankten auch noch einige Mitglieder der Bigband – aber es gab dennoch einen Musikbeitrag von deutscher Seite: Die Band des Abi-Jahrgangs 2011 sprang ein.

Im Seminar am Nachmittag des 2. April 2011 gab es zwei sehr interessante Vorträge zum Thema „Jugendmusikgruppen in Deutschland und Polen als Erziehungskonzept“. Thomas Schrader stellte die Entwicklung des Musikunterrichts in Deutschland im 20. Jahrhundert vor, angefangen von der Gesangsstunde um 1900, die zur Vorbereitung auf den Kirchenliedergesang diente, bis zur seit den 70er Jahren entwickelten Didaktik, die darauf setzt, „die Schüler ans Instrument zu bringen“ und in der KGS Hemmingen umgesetzt wird.

Der Bericht von Anna Purowska über die Rolle der Musik für die Persönlichkeitsbildung im 1989 gegründeten Mandolinenorchester Zgorzelec ging von den schon im Altertum und im Mittelalter hoch gelobten pädagogischen Funktionen der Musik aus. Beide Beiträge führten zu interessanten Vergleichen und forderten eine lebhafte Diskussion heraus.

Am Abend genossen ca. 100 Zuhörer das deutsch-polnische Konzert mit Stücken aus Jazz, Pop und Klassik. Nach einem gelungenen jazzigen Auftakt von der Abi-Band der KGS begeisterte das Mandolinenorchester mit Stücken u.a. von Schostakowitsch, Gershwin, den Beatles, Johann Strauss (Sohn), russischer Volksmusik und einem Queen-Medley. Alles arrangiert von dem Gründer und Leiter des Orchesters, Tadeusz Grudziński.

Für die DPG möchten Alicja Iburg und ich allen an der Organisation Beteiligten für die Unterstützung bei der Bewältigung der durch die Verschiebung entstandenen Probleme danken. Besonders gefreut hat uns der Beitrag der Gasteltern aus Hemmingen. Unser Dank gilt auch den DPG-Mitgliedern, die an der Veranstaltung teilgenommen haben, Gäste aufnahmen, mit ihren Kostenbeiträgen die Finanzierung ermöglichten und darüber hinaus noch 400 € gespendet haben, die wir dem vom Hochwasser betroffenen Mandolinenorchester zugunsten seines Instrumentenfunds zur Verfügung gestellt haben.

Jürgen Mähl

Bitte schon mal vormerken: Der Stammtisch wird nun regelmäßig am ersten Montag des Monats stattfinden!

Wir treffen uns wieder im Café Schaukelstuhl, Seelhorststr.12 in Hannover ab 18 Uhr. **Die nächsten Termine: 6. Juni, 4. Juli, 1. August und 5. September.** Ausnahmsweise findet am **3. Oktober** wegen des Feiertags **kein Stammtisch** statt!